

Häßler in der Krise Mutti, kannst du mir helfen?



Es - Es war wie bei
seinem 19-jährigen Sohn
Häßler (13) soll auf dem
Podium der Internationalen
Pressekonferenz. Die
fragen praxientauglich
51.

Ein Helfer: „Thomas,
wenn eine Hand so
schwer wie ein Stein
ist, dann ist das die Kri-
se.“

Nervös wäsche sich
Häßler unterm Tisch die
schweißnassen Hände an
der Hose ab. Neben ihm
der Trainer und sein
Grimm. Häßler blinzelte
den Raum. Die Kamera
surrt. Dann gab er zum
erstenmal zu: „Tut mir
schon noch nicht so
gut.“

„Was ist die Kri-
se?“

Das also ist der wahre
Grund für die Krise des
Stürmers. 15,5 Mio. Mark gab
der Super-Klub für Häßler
den Vertrag. Der Preis ist
Stichwort.

In seiner Not rief Häß-
ler bei seiner Mutter an:
„Mama, kannst du mir
helfen?“ Häßlers Eltern
stecken mitten im Umzug
von Berlin nach Köln. „Ich
habe über den Anruf ge-
hört“, sagt Monika Häß-

ler. „Der Junge hat sich ja
sp. Dinge nicht gemei-
ert.“

Vater Manfred mocht
seinen Thomas Mut.
„Hundertprozentig fit
bist du ja noch nicht. Aber
du bist auch kein Vertal-
diger.“ Thomas antwortete
mit: „Ich habe gerade in
die nächste Runde im
widerwillig da. Papa, ich
habe“ und doch gegen Wo-
hies nach Italien geschos-



Häßler (13) und DFB-Sprecher Klöpper bei der Presse-
konferenz. Der 13-Jährige gibt seinen neuen Klub bevor-
zugt.

Stress aus
dem Spiel
gestohlen.
Häßler (am
Boden)
schwer ver-
denkt von
den Eltern
Krisen.
Der kleine
„Klein“ soll-
te laut Franz
Bäckelbo-
er der König
werden.
Jetzt droht
dem Super-
Teufel
sogar ein
Platz auf
der Bank.

Bild" vom 18.6.1990, S. 13



16 • BILD • 18. Juni 1998

Bild Die WM Zeitung

Wer soll diese Brasilianer schlagen?

Ein geschickter, hoch intelligenter, Brillenspieler. Der Tiroler Ronaldo hat die Welt, trotz aller Fehler im Fußball, mit sich genommen. „Es ist unmöglich, diese Brasilianer zu schlagen“, behauptet Trainer Henri Michel. Die französische Spitzenspieler „Ego“ Ronaldo spielt wie von einem anderen Stern. ...

Und alle fragen sich: Wer soll diese Brasilianer schlagen? Die Substituten sind die große Frage. Ronaldo (Sobczyk) bietet für eine erfolgreiche Titelverteidigung überaus gute Chancen. ...

Wie ein Marktschreier rufen Kurt von 31,5.10. Das sind die ersten Minuten nach dem Spiel. ...

Der Spieler war besser und wirkungsvoller als gewöhnlich. Aber es ist für mich kein Wunder, dass wir uns von Mal zu Mal steigern. ...

Die brasilianische Mannschaft ist ein Team, das sich nicht nur durch die Qualität der Spieler auszeichnet, sondern auch durch die Leidenschaft der Fans. ...

Die brasilianische Mannschaft ist ein Team, das sich nicht nur durch die Qualität der Spieler auszeichnet, sondern auch durch die Leidenschaft der Fans. ...

Die brasilianische Mannschaft ist ein Team, das sich nicht nur durch die Qualität der Spieler auszeichnet, sondern auch durch die Leidenschaft der Fans. ...

Die brasilianische Mannschaft ist ein Team, das sich nicht nur durch die Qualität der Spieler auszeichnet, sondern auch durch die Leidenschaft der Fans. ...

... sollte die Spieler-Technik zwei Gründe zunichte machen. ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

Historie die Liga Ronaldo ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

Liebesgrüße für Ronaldo

So schön kann Fußball sein! ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...



Was für eine Frau Verlobte, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

Was für eine Frau Verlobte, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

... Ronaldo hat die Fähigkeit, ...

"Bild" vom 18.6.1998, S. 16

FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT

Die wichtigsten Organisatoren der Fußball-Weltmeisterschaft: Franco Carraro und Luca di Montezemolo

Bis zum Tag des Endspiels sitzt ihnen die Angst im Nacken / Schlaflose Nächte und Freude über jeden Fortschritt / Eine Prestigegelegenheit erster Klasse

Unser Redaktionsmitglied Harald Strager berichtet aus Rom

Präsident des AC Mailand, Spitzer wurde er Vorsitzender der italienischen Liga...

Nachricht mit Genuesio zur Kenntnis kommen, doch sie hätten sich vor allem zufriedener Werten.

Im Verleihen ihres Herzens werden die Welt zum Fräulein am 8. Juli im Olympiastadion München...

Spektakel und Pebody ist von jeder der vier...

Francis Carraro und Luca di Montezemolo werden selbst, wenn sie der Antwort auf die Frage nach ihrem WM-Erfolg...

1990 in die FIFA abgelehnt. Der bereits 56-jährige Carraro besahe damals nicht...

Mais eines prägnant darüber ging. Hand er ohne Rückrecht auf jeden Platz...

Nach besteht dann alles Grund, dass nach anderthalb Unterkufen und Hochbehalten...

Nach dem Tode seines Vaters, der ihm ein beträchtliches Vermögen hinterließ, war der promozivtätige Olympiker glücklich...

Es gibt eine Reihe kluger Worte die bisher als Altruist-Typ in den Führungsetagen...

Es gibt eine Reihe kluger Worte die bisher als Altruist-Typ in den Führungsetagen...

Es gibt eine Reihe kluger Worte die bisher als Altruist-Typ in den Führungsetagen...



Luca di Montezemolo in den Ständen des Fußball-WM werden von Jugendlichen angepöbelt. Sie vertreiben die Sitzplätze mit beneideten Nerven.

Frankfurt-Purdshau, SP 5

Wo bleibt das Spiel?

WM-Organisator Platini nicht mehr in der Tiefe des Raumes zu Hause / 600-Millionen-Ding

Von Jan Christian Müller (Paris)

Sein lücherhaftes Grinsen hat Michel Platini noch nicht verloren. Selbst in diesen Tagen so kurz vor der größten Fußball-Weltmeisterschaft aller Zeiten, dem 600-Millionen-Ding, das er, er und kein anderer, hauptverantwortlich in Szene gesetzt hat. Was war das noch einfach, das Fuß im Tor schießen mußte und davon in aller Regel häufig Gebrauch machte. Wo blüht das Spiel? hat sich der einstige General zwischen den Straßnamen, der Frankreich 1984 mit neun Toren in fünf Spielen nahezu im Alleingang zur Europameisterschaft führte, zuletzt immer öfter gefragt. Die Heimat des Mannes mit dem immer verwaschenen Haar und den Speibären ist schon lange nicht mehr die Tiefe des Raumes in den Städten dieser Welt. Dort hat er es zu Weltreihen gebracht und zum „Spoker des Jahrzehnts“ der 80er Jahre in Europa. Jetzt sitzt er nach einem vierjährigen, eher durchwachsenen Intermezzo als Nationaltrainer – auf einem Bürostuhl in der Avenue du Général Mangin, Fenster mit Blick auf den Eiffelturm, und kümmert sich als sogenannter Co-Präsident des französischen Organisationskomitees (CFO) in höchst verantwortlicher Position um die am Mittwoch beginnende Weltmeisterschaft.

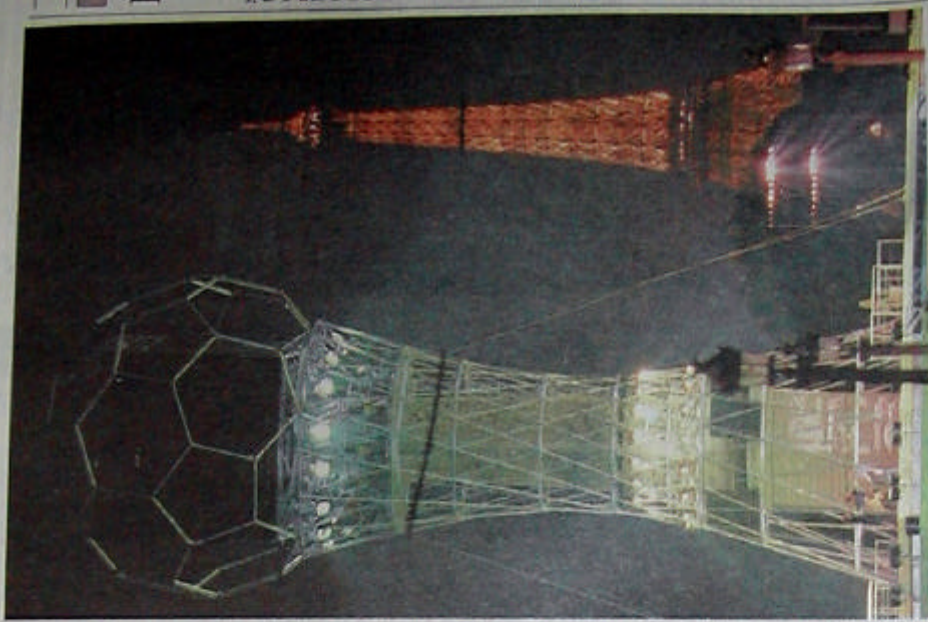
Wo bleibt das Spiel? wie gesagt, Platini sorgt sich. Der Strick der Air France-Plötzen möchte) da nur eine Marginalie aus, auch wenn Platini den Ausstand in seiner Ohnmacht als „Geiseldame“ empfand. Früher auf dem Platz konnte der Strategie hochpersönlich Einfluß nehmen. So einer muß erst noch lernen, sich mit Arbeitskämpfen oder Gerichtsurlaiben abfinden, beispielsweise damit, daß per Entschluß aus Brüssel hundertzehntausend Tickets statt in Frankreich kurzfristig verteilt werden mußten. Der ehrenamtlich tätige Platini hatte das anders geplant, und er fragt sich immer wieder: Warum ist es nicht in Ordnung, daß die

Leute, die mit ihren Steuern die Stadionfinanzierung haben, nicht bevorzugen die Spiele berechnen dürfen? Er selbst, sagt er, hätte allein an Froude und Bokaneto bestimmt 80.000 Karten loswerden können. 2,5 Millionen Tickets sind derzeit in Frankreich, Europa und in alle Welt verkauft worden.

Es wird das größte Fest, das Frankreich je erlebt hat, ist sich der 43jährige sicher, „wir wollen eine WM der Jugend, nicht der VIPS. Wir wollen, daß die Menschen in den Städten feiern.“ So wird am Dienstag, dem Vorabend des Eröffnungsspiels zwischen Brasilien und Schottland im neuen Stadion St. Denis, bereits das umgerechnet 15 Millionen Mark teure Fest des Fußballs in den breiten Straßen von Paris gefeiert, ein Spoketaktel der besonderen Art, ganz nach dem Geschmack des Co-Chef-Organisators.

In den Städten dagegen werden die Fans erst einmal umfangreiche Kontrollen über sich ergehen lassen müssen, eckel daran vier, die sie an ihrem Platz angelangt sind. In den Arenen von Montpelier, Lens und St. Etienne stören zudem Zäune die Feststimmung. „Wir brauchen noch ein paar Jahre, bis wir soweit sind wie die Engländer“, verteidigt sich Platini. Und auch Kritik, beispielsweise aus dem Munde von Berti Vogts, an neuen Modus, wonach die Spielorte ständig

wechseln, weicht er überzeugend ab. Ich erinnere mich noch, als ich selbst als Spieler dabei war. In Mexiko haben wir in der Vorrunde dreimal in Leon gespielt. Das war keine WM in Mexiko, das war eine in Leon.“ Die Spieler sollten doch froh sein. Und wieder mal aus ihren Trainingscamps herauszukommen und in einem anderen Hotel übernachten zu können. Auch für die Fans sei es zumutbar, ihrer Mannschaft zwischen Marseille im Süden und Lens im Norden hinkerbieren zu reisen, zumal selbst streikende Plötzen das fröhliche Verkehrsnetz nicht vollkommen lahmlegen können. So legt der Super-schnellzug TGV die fast 500 Kilometer lange Strecke zwischen Paris und Lyon



Wo bleibt das Spiel? Diese Frage stellt sich nicht nur Michel Platini. Die WM-Show hat mit dem „Verpacken“ des Obelisken auf dem Place de la Concorde in Paris längst begonnen. (Bild: Thomas Coevdip)

beispielsweise in kaum mehr als zwei Stunden zurück. Platini selbst wird freilich eine Mischung aus Privatflieger, Hubschrauber und Limousine benutzen, um sein Ziel zu erreichen. Da der Familienvater seine 77-jährigen Eltern umzusetzen weiß, wird er 44 der 64 WM-Besuchungen live verfolgen. „Als Präsident Havelange, der ja will alle 32 Mannschaften einmal sehen, und ich werde ihn dabei begleiten.“

Aus seiner Nähe zu dem patriarhalischen Brasilianer und damit auch zu dessen als unsichtbarer Nischfolger in die Fifa-Präsidentenwahl am Montag gebenden Generalsekretär Joseph Blatter macht Michel Platini keinen Hehl. Bei einer Wahl Blatters, das ist längst ungemachte Sache, würde der Franzose als Sportdirektor eine eigene neu einzurichtende Position im Weltfußball einnehmen. Und den Deutschen hat er schon mal erdenklich Wind aus dem Segel genommen: „Es wäre nur logisch, wenn die WM im Jahr 2006 in Südafrika stattfände. Wir haben immer gesagt, ein afrikanisches Land kann so ein Turnier erst dann ausrichten, wenn es die Infrastruktur dazu hat. Das ist jetzt der Fall. Tut mir leid für Deutschland.“

Wenn Franz Beckenbauer den großen Strategen einmal als „letzten Mohikamer des klassischen Fußball-Balletts“ bezeichnet hat, so paßt diese Beschreibung auch auf Platinis Selbstverständnis von Kick und Kommerz. Die Gelddruckmaschine Champions League ist ihm ein Greuel. „Man kann nicht die große Fußball-Welt so organisieren, wie die Uefa organisiert ist“, hat er erst neulich im Interview mit dem Sport Zürich gesagt, und dann hat er seinen Lieblingsatz angefügt: „Immer nur Geld, Geld, Geld. Wo bleibt das Spiel?“ Die nächsten 33 Tage schon werden zeigen, ob der Weltfußballer der Jahre 1984 und 1985 seine Visionen in Anzug und Krawatte genauso umsetzen kann wie einst im Trikot mit der Nummer zehn über der Hose.

Walter zittert mit: Bloß kein Leichtsinns

Beckenbauer ändert Mannschaft nicht – Fragezeichen nur hinter Reuter – Littbarski als erste Alternative

Von unserem Redakteur Peter Stützer

Erbs – Zugegeben, die Frage ist ein bißchen gemein, aber man wird sie doch wohl noch stellen dürfen: Wen sie aus der Mannschaft der Vereinigten Arabischen Emirate denn normalerweise kennen würden, wollen wir von den deutschen Nationalspielern wissen. Die Antworten kamen zögerlich bis gar nicht. Sie wissen so gut wie nichts über den nächsten WM-Gegner am Freitag (21 Uhr/ live in der ARD) in Mailand. Bis auf die Kölner, die wissen wenigstens einen Witz. „Den Farud, den Farud, den Farud“, sagt Pierre Littbarski mit aller Überzeugungskraft in der Stimme. Daß es die drei gar nicht gibt, hat kaum einer gemerkt.

„King Kong genannt“

Auch Thomas Häfner erinnert sich nicht an Namen, aber an eine große, bullige Erscheinung im Fernsehen: „Den habe ich deshalb King Kong genannt. Aber der heißt anders, King Bong oder so.“ Die „Zwei von Dingsda“. Dabei hat Franz Beckenbauer vor dem Spiel gegen die Araber doch zu Ernsthaftigkeit gemahnt.

Wo er auch geht und steht, Littbarski hat immer seine Poketkamera dabei. „Der knipst alles, was sich bewegt“, sagt Häfner, Journalisten, Trainer, Spieler, Häfners Nase, Mills Nase, wegen der besonders ausgefallenen Exemplare. Ganz offensichtlich, Pierre Littbarski läßt sich den Spaß nicht verderben. Auch nicht durch seine Rückversetzung auf die Ersatzbank. Er hat im Schmolliwinkel nichts zu suchen. „Ich

fühle mich nicht als Verlierer“, sagt er bloß, „was soll ich also machen. Das würde der Situation nicht entsprechen.“

Und die Situation ist die, daß Franz Beckenbauer seine Elf nach dem brillanten Spiel gegen Jugoslawien (4:1) nicht ändern wird. „Das würde ich als Trainer auch nicht tun“, sagt Littbarski. Immerhin, wenn es dabei bliebe, Franz Beckenbauer hätte das erste

Mal in sechs Jahren und 61 Spielen als Teamchef zweimal hintereinander die gleiche Mannschaft zur Verfügung.

Littbarski aber bleibt außer dem Frost nur das Hoffen auf einen Defekt in der Mannschaft; ein schlechtes Spiel, eine Verletzung, eine Sperre, lauter unschöne Dinge. Das Trachten des Ersatzspielers kann nur egoistisch und brutal sein. Auch, wenn verständlicherweise niemand das zuge-

ben mag. „Auf eine Verletzung schon zur Legende gebracht, der Littbarski aber hat sich nicht einmal durchsetzen können. Franz Beckenbauer habe ihm den Tip gegeben, sich dran zu gewöhnen, erzählt er lapidar. Als wäre die Mißachtung als Gewohnheitssache leichter zu ertragen. „Blöd, unangenehm, daß man nicht noch höher gekommen habe, sagt Uwe Seeler, „sonst wären wir bei den Fans



DAS TRIO der DFB-Ehrenspielführer: Franz Beckenbauer, Fritz Walter, Uwe Seeler. Bild: dpa

So wollen sie spielen

BR Deutschland: 1 Ilgner (23 Jahre/16 Länderspiele); 5 Augenthaler (32/21); 14 Brehbold (25/36); 6 Buchwald (29/33); 2 Reuter (23/17); 8 Häfner (24/13); 10 Matthäus (29/75); 15 Bein (29/7); 3 Besche (29/52); 9 Voller (30/64); 18 Klasmann (25/19).

Vereinigte Arabische Emirate: 17 Faruf (26 Jahre); 19 Essu Meer Abdouhahon (22); 20 Hussain Mohamed (24); 2 Gharim Mubarak (28); 15 Ibrahim Meer Abdullrahman (23); 14 Khamees Mubarak (24); 5 Ali Sultan (25); 3 Thani Jumaa (21); 12 Ghuloum Abbas (20); 10 Khamees Al Tahlyani (26); 11 Bakheet Bilal (23).

Schiedsrichter: Spiern (UdSSR).

gleich schon wieder Weltmeister“.

Doch die Spieler sind gewarnt vor den vermeintlich Kleinen, Kamerun, Costa Rica und Ägypten waren Franz Beckenbauer die rechte Motivationshilfe. „Wir müssen gegen die Araber genauso den inneren Schweinehund überwinden wie gegen die Jugoslawen“, sagt Rudi Voller.

Pierre Littbarski wäre dabei nur allzu gerne behilflich.

Die Wahl zwischen Variante 6a und 6b

Mit Matthäus, mit Helmer oder doch wie gegen die Amerikaner? Berti Vogts schweigt über die Startformation gegen Jugoslawien

Von unserem Redakteur
Karlheinz Wagner

Nizza - In Zeiten fehlender Inhalte gewinnt die Form enorm an Bedeutung. Und so blühen selbst an eher prosaischen Orten wie dem WM-Lager des DFB zu Nizza immer wieder mal zarte Lyrismen. Der Bundestrainer Isane die Sprach-Latte extrem hoch gelegt, als er leiblich melancholisch die

verunsichern solle. Ernüchternd alles in allem der Beitrag des sprachlich ja eigentlich gewieften Autors Lothar Matthäus, dem zum Unserhaltungsprogramm der Fußballer nicht mehr einfiel als daß es wichtig sei, wenn „was anderes passiert wie das runde Leder“.

Mit anderen Worten: Klarer Punktspiel für Berti Vogts. Die Exaltation am Wokkust des Bundestrainers steht im kras-

Möglich, aber nicht wahrscheinlich ist, daß Vogts die gleiche Formation aufs Feld schickt, die gegen die USA im ersten Spiel gute 30 Minuten hingehlegt hat. Also neben den gesetzten Rückraum-Spielern Kopke, Thon, Wörms, Kohler und Jeremies mit Müller und Häfner und den defensiven Mittelstrecke-Kräften Heinrich und Reuter. Wahrscheinlicher ist, daß Reuter durch den von Bundestrainer mehrfach favorisierten Zege ersetzt wird und Heinrich auf die rechte Seite ausweicht. Dies wäre Variante „6a“ (Vogts).

Andererseits hat sich der angeschlagene Häfner mit seinem bodenlosen Auftritt zum WM-Start möglicherweise fürs erste aus der Mannschaft gespült. Und in diesem Fall denkt der Bundestrainer über zwei Möglichkeiten nach. „Variante 6a“ (Vogts) sieht vor, daß Lothar Matthäus in die Mannschaft zurückkehrt und von Olaf Thon den Libero-Posten übernimmt. Thon würde dann auf der Halter-Position neben Müller für offensive Akzente zu sorgen haben. „Variante 17“ (ein Journalist) beliebe Thon auf dem Libero-Posten und selbe überraschenderweise Thomas Helmer (Vogts, sich weiß nicht genau, wo er steht) wieder im Team - was die Defensivisten stärken, andererseits aber die Anbindung an den offensiven Müller erschweren würde.

Da Vogts der Auffassung ist, daß es „fädel“ sei, gegen die Igodotwen - „neben Nigeria mein Geheimtip für diese WM“ - den Platz zu spielen, spricht natürlich



Rote-Karten-Flut bei dieser WM gerne eingeschlimmt sei: „Der Kampf der Kampf, der Zweikampf gehört mit dazu zu unserem geliebten Spiel.“ Jürgen Kohler vermochte es noch einmal mitzuhalten, als er Kopf-an-Kopf mit dem „Hecheln im Ohr des Stürmers“ schwärmte, das diesen statt einer harten Grabsche

Er spielt, er spielt nicht, er darf er darf nicht - Lothar Matthäus flücht sich derzeit vor bei seinem Alkohol-Rein-hin-und-bergewehen. Im Training indes hat er bereits alle Zweifel überzogen. (Bild: ap)

vielen für ein Konzept, das offensiver ist als es das mit Helmer sein könnte. „Wir können es uns nicht leisten, nur zu reagieren, wir wollen selbst das Spiel bestimmen“, betonte Vogts.

Seine Chancen auf einen Einsatz erheblich verschlechtert hat Dietmar Hamann. Die frei wuchernden Nachrichten rund um seinen Wechsel von Bayern München zum „Welklub“ (Vogts) Berti Vogts haben den Bundestrainer schwer genervt. „Das kann schwer sein“, erklärte Vogts auf die

WM AM WOCHENDE

Samstag
Gruppe F: 14.30 Uhr (in Nizza): Japan - Kroatien. Gruppe E: 17.30 Uhr (in Bordeaux): Belgien - Mexiko. 21. Uhr (in Marseille): Mexiko - Südkorea.

Sonntag
Gruppe F: 14.30 Uhr (in Lens): Deutschland - Jugoslawien. 21. Uhr (in Lyon): USA - Iran. Gruppe H: 17.30 Uhr (in Paris): Argentinien - Jamaika.

Frage, ob Hamann ob dieser Geschlechter nicht ein bisschen vorwirrt sei. Ratschläge werde er ihm nicht geben, ließ der Trainer seinen Spieler wissen: „Dem leidet bin ich ja kein Berater, sonst würde ich ja 20 Prozent der Transfersumme (15 Millionen Mark) verdienen.“

Lothar Matthäus sieht dem ganzen Position-Geschlechler recht locker zu. „Ich verstehe, dem Trainer im Training zu zeigen, daß es kein Risiko ist, mich aufzustellen.“ Das ist sehr brav und ein klarer Hinweis auf die Qualität der Beziehung zwischen den beiden: „Unser Verhältnis ist, würde ich sagen, top.“ Auch ein schöner Satz.



Über alle Erwartungen gut startete die deutsche Nationalmannschaft in das WM-Turnier 1990. Das 4:1 über Jugoslawien spiegelt sehr deutlich die Überlegenheit wider. Zum ersten Male nach 1974 gelang unserer Mannschaft wieder ein Sieg zu Turnierbeginn. Es war der vierte über Jugoslawien bei einer Weltmeisterschaft und eröffnet für das Weiterkommen gute Chancen.

Überragender Spieler im Mailänder San-Siro-Stadion war der Kapitän Lothar Matthäus. Er brachte das anfangs nervöse und gemächliche Spiel auf hohe Touren und erzielte selbst zwei Tore. In dieser Form macht das Spiel der deutschen Nationalmannschaft wieder Freude.

Nervosität auf beiden Seiten prägte die Anfangsphase, besonders die deutsche Mannschaft brauchte lange Zeit, ehe sie zu konstruktiven Aktionen fand. Häufige Ballverluste und viele Querpässe waren Ausdruck der Angst vor einem frühen Gegentor. Zudem störten die Jugoslawen sehr energisch und frühzeitig den Spielaufbau, was unseren Spielern ganz und gar nicht behagte.

Aus Mailand berichten Karl-Heinz Heimann, Rainer Holzschuh, Wolfgang Tobien, Rainer Franzke und Karl-Heinz Wild

Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Spielen dieses WM-Turniers wurde das Tempo von beiden Seiten anfangs bewußt gedrosselt. Gemächlich den Ball im Mittelfeld zu halten, schien das Haupt-Vorhaben zu sein. In der Abwehr kümmerten sich Berthold und Buchwald um die beiden jugoslawischen Sturmspitzen Vujovic und Savicevic, wobei der Stuttgarter seinem Gegner so gut wie gar nichts erlaubte.

Matthäus war der Mann, der die Wende in diesem Spiel herbeiführte. Anfangs versuchte er vor allem, die Kreise des jugoslawischen Spielers Stojkovic einzuzengen. Als der Kapitän sich häufiger nach vorn orientierte, kam sofort Druck ins deutsche Spiel. Es war kein Zufall, daß Matthäus das 1:0 gelang.

Bis hoch auf die Tribüne spürte man die befreiende Wirkung des Führungstores. Sprunghaft wuchs das Selbstvertrauen, wurde schneller nach vorn gespielt und endlich auch mit weiten Pässen die jugoslawische Abwehr auseinandergezogen. Brehme nutzte konsequent die Freiheiten auf



dem linken Flügel, bot sich ständig an. Ein Diagonalspaß Augenthalers auf Brehme leitete das zweite Tor ein. In dessen halbhoher Flankenspielflug flog Klinsmann hinein und beförderte den Ball ins Netz. Sobald die deutsche Mannschaft das Tempo anzog, zeigten sich Lücken in der jugoslawischen Abwehr.

Die Verstärkung der Defensive wirkte sich positiv aus. Nach an-

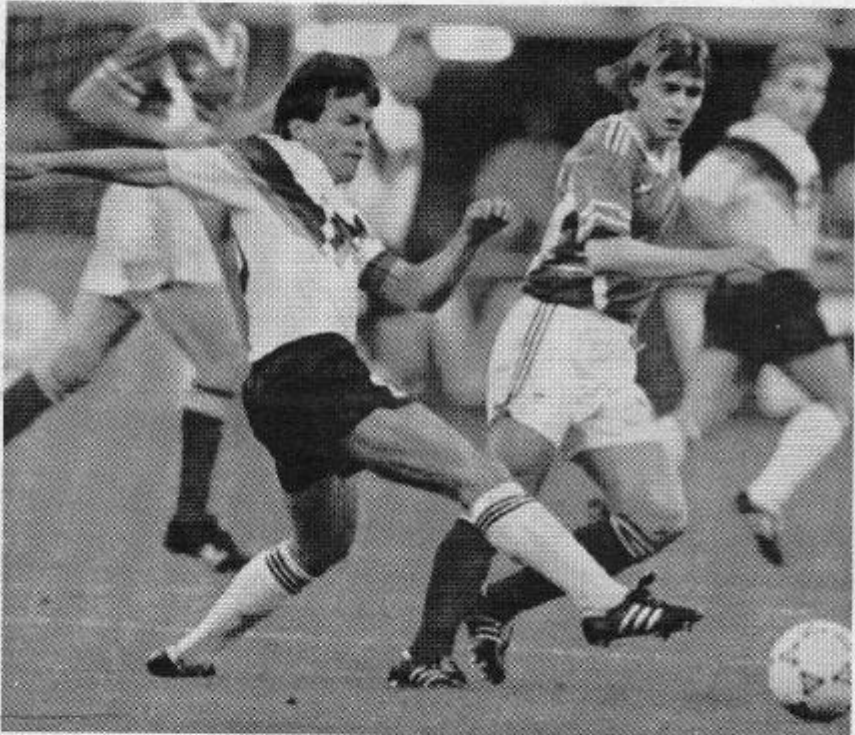
fänglichen Schwierigkeiten, als sich auf der rechten Seite wiederholt Berthold, Reuter und Häßler im Wege standen, klappte die Abstimmung besser.

Die Forcierung der Angriffe über die rechte Seite führte dazu, daß die Jugoslawen ihre Abwehr auf dieser Seite massierten, wodurch auf der linken deutschen Angriffsseite große Freiräume entstanden,

die Brehme sehr geschickt nutzte. Konsequenz setzte unsere Mannschaft nach der Pause den eingeschlagenen Weg nach vorne fort. Die deutschen Spieler wirkten leichtfüßiger, selbstbewußter. Auch der Gegentreffer brachte sie nicht aus dem Gleichgewicht.

Großen Anteil daran hatte der überragende Kapitän Matthäus. Immer wieder forderte er den Ball, lief sich ständig frei, variierte zwischen kurzen und langen Pässen. Geradezu ein Traumtor gelang ihm zum 3:1. Bei seinem Alleingang über das halbe Spielfeld ließ er sich nicht stoppen, übersprang ausgestreckte gegnerische Beine und schloß sein Solo mit einem satten Flachschuß ab.

Es war überhaupt der Tag unserer „Italiener“. Tor Nummer vier entsprang einer Gemeinschaftsproduktion von Brehme und dem entschlossen nachsetzenden Völlner.



Ein vorbildlicher Kapitän: Lothar Matthäus, der sich hier gegen den Jugoslawen Susic durchsetzt. Matthäus schloß die deutsche Elf mit 1:0 in Führung und besorgte später das so wichtige 3:1. Funkfoto: Reuter

Matthäus-Gala in der Mailänder Scala

Überragend Kapitän Matthäus, Klasse die anderen „Italiener“, so urteilt Karl-Heinz Heimann über das deutsche 4:1 gegen Jugoslawien.

Fußball ist ein verrücktes Spiel: Die 90 Minuten im zweiten Gruppenspiel gegen die Jugoslawen stellten einmal mehr unter Beweis, daß oft nicht das tatsächliche Können und die Physis entscheidend sind für Erfolg oder Mißerfolg, sondern die mentale Verfassung.

Selten hat man eine deutsche Mannschaft über einen so langen Zeitraum so desolat erlebt, selten – exakt 73 Minuten lang – sich so lethargisch, so langsam, so ineffizient bewegen sehen. Der Europameister schien einer klaren, ernüchternden Niederlage entgegenzulaufen. Doch der bekannte deutsche Kampfgeist und alle sonstigen Tugenden, die uns nachgesagt werden, entfaltet sich mit dem Glücksschuß des kurz zuvor eingewechselten Tarnat. Sein Freistoß wurde ausgerechnet vom besten Spieler auf dem Platz, Jugoslawiens Abwehrchef Mihajlovic, unhaltbar zum 1:2 abgefälscht. Das Ausgleichstor einer wie befreit wirkenden deutschen Mannschaft gegen die plötzlich völlig konsternierten Jugoslawen, die die deutsche Auswahl vorher völlig im Griff und in manchen Szenen fast dupiert hatten, war fast schon logisch. Am Abgrund hatten sich die

Schützlinge von Berti Vogts noch einmal aufgebäumt.

Dieses 2:2 ist das erste Unentschieden gegen die Jugoslawen bei einer WM, nach vier Siegen und einer Niederlage. Der Gruppensieg entscheidet sich am Donnerstag im Spiel in Montpellier gegen den Iran, wobei die deutsche Mannschaft nach dem 2:0 gegen die USA ein Tor Vorsprung gegenüber den Jugoslawen hat. Allein um den starken Holländern im Achtelfinale aus dem Wege zu geben, muß die deutsche Elf mit aller Macht den ersten Platz in der Gruppe F anstreben.

Ob Bundestrainer Berti Vogts gegen den Iran der gleichen Mannschaft die Chance zur Bewährung gibt oder ob er sein Team völlig umkrempelt, wird er nach den Trainingseindrücken der nächsten Tage entscheiden müssen. Vor allem aber müssen die Spieler endlich Fußball mit Herz und Tempo zeigen. Diese notwendigen Tugenden legten sie in den bisherigen 180 WM-Minuten nur in ganz wenigen Phasen an den Tag.

Nicht erst das frühe 0:1 zeigte an diesem warmen, aber nicht zu heißen Nachmittag in Lens, daß im deutschen Team eine kaum erklär-

kicker

sportmagazin

Thema der Woche

Nr. 52 vom 22. 6. 1998 <http://www.kicker.de>

bare Schläfrigkeit vorherrschte. Zwar wirkten zumindest die Manndecker Wörns und Kohler gegen die Weltklassestürmer Mijatovic und Kovacevic bissig und immer auf der Hut, aber schon bei Libero Olaf Thon setzte eine unerklärliche Unruhe ein. Der Schalcker agierte wie gewohnt vor der Abwehr, anstatt gegen die schnellen und ballgewandten Jugoslawen erst einmal hinten für Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Schon nach den ersten gefährlichen Attacken machte sich bei ihm und seinen Vorderleuten eine erstaunliche Nervosität breit. Dietmar Hamann war völlig von der Rolle und zog den bisherigen Shooting-Star Jens Jeremies, der gar nicht

wußte, welches der vielen Löcher er zuerst stopfen sollte, ebenfalls in die Krise hinein. Jörg Heinrich auf der rechten Seite bemühte sich zwar um Schwung nach vorne, hatte aber dafür in der Defensiv-Schwierigkeiten mit der starken linken Seite der Jugoslawen. Auf der anderen Außenbahn zeigte Christian Ziege eine indiskutable Vorstellung, er wurde nach ethischen mißglückten Flankenversuchen schon vor der Pause von den Fans massiv ausgepöflet.

Lediglich Andreas Möller versuchte, mit Initiative und Tempo wechseln für Druck zu sorgen. Mit Ausnahme einiger Ansätze scheiterte jedoch auch er, weil der wie gewohnt emsig rackermde Jürgen Klinsmann wenig und der total unter Normalform spielende Oliver Bierhoff rein gar nichts zeigte.

Vogts versuchte mit dem Einsatz von Lothar Matthäus nach dem Seitenwechsel eine moralische Wende herbeizuführen, doch in der Hamann-Rolle war der Rekord-Nationalspieler lange Zeit versenkt. Auch Ulf Kirstens Einwechslung für den nachlassenden Möller brachte nicht die gewünschte Wirkung, zumal sich Klinsmann nun aus dem Sturmzentrum zurückfallen ließ und damit der Druck nur unmerklich zunahm. Nach dem Fehler des an

Lothar Matthäus oben auf: Die deutschen Spieler jubeln nach dem Ausgleichstreffer durch Oliver Bierhoff zum 2:2. Foto: ZB



Nach viel Krampf und viel Kampf erreichte Deutschland noch ein 2:2 gegen Jugoslawien. Will das Vogts-Team am Donnerstag gegen den Iran den Gruppensieg schaffen, muß es sich enorm steigern.

Aufbäumen am Abgrund

Von der WM berichten

Karl-Heinz Heimann, Rainer Holzschuh, Wolfgang Tobien, Karlsruher Wild, Hubert Meyer, Rainer Franzke, Hans-Günter Kemm, Dirk Westerheide, Thomas Herneck, Harald Kaiser, Manfred Münchraht.

diesem Tage unsicheren Köpfe beim 0:2 schien das Spiel in einem Desaster zu enden: Selten hat man eine deutsche Mannschaft so mutlos, so tatenlos, so wirr spielen sehen wie in dieser Phase.

Erst mit der Hereinnahme von Tarnat, der in den vergangenen Wochen völlig außer Form war, und seinem glücklichen Freistoß zum 1:2 kam das Erwachen. Bierhoffs Kopfballtor nach der sechsten Ecke brachte endgültig die Wende. Und hätte die deutsche Mannschaft nicht in den Schlussminuten mit zehn Akteuren weiterpielen müssen – Klinsmann ging nach einem Freistoß-K.o. und wurde vom Platz getragen –, wäre sogar noch ein Sieg möglich gewesen. So aber gaben sich beide Mannschaften am Ende mit dem 2:2 zufrieden.

Rainer Holzschuh

ITALIA '90 Die SPORT-BILD-Analyse von UDO LATTEK und GÜNTER NETZER

Sind wir schon reif für den Titel?



„Es muß noch mehr geschossen werden“



„Wir haben noch stille Reserven“

Die Diskussion um den besten Spieler der WM ist im Grunde genommen schon seit Jahren im Gange. In der ersten Runde des Turniers hat sich die Diskussion um den besten Spieler der WM in der ersten Runde des Turniers...

5:1 Völler
Rudi Völler hat die deutsche Mannschaft zum Titel führen. Er hat fünf Tore erzielt, was ein Rekord für einen Spieler in einer WM-Finale ist.



1:0 Völler
Ein Punkt von Klaus Kuratzer verwandelt Völler (M. von Al) zum ersten Mal in der Geschichte zum Torschützen im WM-Finale.



2:0 Klinsmann
Die Kräfte sind dem Weltmeister abgesehen. Klinsmann (M. von Al) hat die deutsche Mannschaft zum Titel führen.



2:1 Mubarak
Erfolgreich war die deutsche Mannschaft. Mubarak (M. von Al) hat die deutsche Mannschaft zum Titel führen.



"Sport-Bild" vom 20.6.1990, S. 6/7

WARUM?

Hintergrund

0:1 Inbaya Erika stellt sich gegen Stankowitsch, der Ball mit ihr kopfbalgt. **0:2** Stankowitsch (13) mit seinem Kopfball. **1:2** Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball. **2:2** Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball.

Freude über das 2:2, aber auch Entsetzen: Ist die Nationalelf nicht besser? Warum gibt es keine Flanken? Was ist mit Möller? Wie geht's mit Matthäus weiter? - Eine Analyse

1. Wie geht es mit Möller weiter? ...

2. Wie geht es mit Matthäus weiter? ...

3. Wie geht es mit Müller weiter? ...

4. Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball. ...

5. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

6. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

7. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

8. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

9. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

10. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

0:1 Inbaya Erika stellt sich gegen Stankowitsch, der Ball mit ihr kopfbalgt. **0:2** Stankowitsch (13) mit seinem Kopfball. **1:2** Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball. **2:2** Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball.

1. Wie geht es mit Möller weiter? ...

2. Wie geht es mit Matthäus weiter? ...

3. Wie geht es mit Müller weiter? ...

4. Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball. ...

5. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

6. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

7. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

8. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

9. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

10. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

0:1 Inbaya Erika stellt sich gegen Stankowitsch, der Ball mit ihr kopfbalgt. **0:2** Stankowitsch (13) mit seinem Kopfball. **1:2** Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball. **2:2** Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball.

1. Wie geht es mit Möller weiter? ...

2. Wie geht es mit Matthäus weiter? ...

3. Wie geht es mit Müller weiter? ...

4. Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball. ...

5. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

6. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

7. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

8. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

9. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

10. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

0:1 Inbaya Erika stellt sich gegen Stankowitsch, der Ball mit ihr kopfbalgt. **0:2** Stankowitsch (13) mit seinem Kopfball. **1:2** Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball. **2:2** Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball.

1. Wie geht es mit Möller weiter? ...

2. Wie geht es mit Matthäus weiter? ...

3. Wie geht es mit Müller weiter? ...

4. Inbaya Erika (13) mit dem Kopfball. ...

5. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

6. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

7. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

8. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

9. Wie geht es mit Stankowitsch weiter? ...

10. Wie geht es mit Inbaya Erika weiter? ...

"Sport-Bild" vom 24.6.1998, S. 12/13